

fend sein sollte – den Gedanken an sie nahe¹²⁸, denn weder Chatou noch Le Mans gehörten zu Austrasien¹²⁹; die Orte zählten vielmehr zum Besitz des verstorbenen Gunthram und sind daher schließlich an Theuderich II. gefallen.

Wie lange Theudebert gegebenenfalls ohne Rücksicht auf seinen Bruder regieren konnte, läßt sich nicht genau ermitteln¹³⁰, ist für unsere

(1896) S. 271–445, bes. S. 422 Nr. 3 (596 Juni 8: *Data dies octo quod facit presens mense junii anno VII regni nostri Captiniaco* ...) und (zur Echtheit und Datierung) S. 365–376]. Vgl. dazu allg. auch Peter CLASSEN, Kaiserreskript und Königsurkunde. Diplomatische Studien zum Problem der Kontinuität zwischen Altertum und Mittelalter, Byzantina Keimena kai Meletai 15, 1977 [erstmalig 1955/56 in: AfD 1, S. 1–87, und 2, S. 1–115] S. 135 mit Anm. 6 (wo unter Bezug auf Harry BRESSLAU, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien 1 [1912] S. 365 Anm. 3, aber ansonsten ohne nähere Begründung, der Datierungsvorschlag von HAVET in Zweifel gezogen und als Datum der Urkunde eher 602 angenommen wird), sowie Carlsruher BRÜHL, Das merowingische Königtum im Spiegel seiner Urkunden, in: La Neustrie 1. Les pays au nord de la Loire de 650 à 850, hg. von Hartmut ATSMÄ (Beihefte der Francia 16/1, 1989) S. 523–533, bes. S. 527 und S. 532. Sollte die Urkunde erst 602 ausgestellt worden sein, was der in der Merowingerzeit üblichen Zählung der Herrscherjahre (vgl. dazu CLASSEN [wie zuvor] S. 169 f.) vom Tode des Vorgängers an besser entspräche, dann wäre sie ein Zeugnis dafür, daß der später bezeugte Konflikt zwischen den beiden Brüdern wohl schon bis in dieses Jahr zurückreichte.

128) Vgl. dazu WEIDEMANN, Chronologie (wie Anm. 64) S. 492 f., und DIES., Das Testament des Bischofs Berthramn von Le Mans vom 27. März 616. Untersuchungen zu Besitz und Geschichte einer fränkischen Familie im 6. und 7. Jahrhundert (Röm.-Germ. Zentralmuseum. Monographien 9, 1986) S. 158.

129) Vgl. etwa Eugen EWIG, Frühes Mittelalter (Rheinische Geschichte 1/2, 1980) S. 18–25, oder Heinrich Eduard BONNELL, Die Anfänge des karolingischen Hauses (1866) S. 198–219, bes. S. 198 f. und S. 213 f. (Beschreibung der östlichen Reiche nach den Teilungen von 511 und 561) sowie S. 201 und S. 214 (Zugehörigkeit von „Maine“ zum Reiche Childeberts 511 und Chilperichs 561), oder WEIDEMANN, Das Testament (wie Anm. 128) S. 148–167. Siehe auch die Karten bei HEINZELMANN, Gregor (wie Anm. 21) S. 37 f.

130) WEIDEMANN, Chronologie (wie Anm. 64) S. 493, geht davon aus, daß die von ihr angenommene Phase der Alleinherrschaft nur wenige Wochen dauerte, da Papst Gregor der Große ein Empfehlungsschreiben, das er am 23. Juli 596 einer Gesandtschaft mit auf den Weg gegeben hat, an die Könige Theuderich und Theudebert als Empfänger richtete (Gregorii I Papae Registrum epistolarum. Tom. 1 VI 49, edd. Paul EWALD/Ludo Moritz HARTMANN [MGH Epp. 1/2, 1891] S. 423 f. [die übrigen der Gesandtschaft anvertrauten Schreiben finden sich auf den Seiten 422 f. (VI 48) und 424–432 (VI 50–57); nur das Schreiben VI 50a ist datiert: *Data die decima kalendarum Augustarum ... indictione decima quarta* (= 596 Juli 23); dazu vgl. Paul EWALD, Studien zur Ausgabe des Registers Gregors I., NA 3 (1878) S. 431–625, bes. S. 542 f.]), doch erscheint es zumindest bedenkenswert, wie genau der Papst (wenn Weidemanns Vermutung zutreffend